

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adress:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Geschäftsschule
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa

Nr. 164.

Montag, 19. Juli 1897, Abends.

50. Jahrgang

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Einzeljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Großnahe oder durch weisen Träger frei bis zum 1. März 50 Pf., bei Abholung am Schalter der Postamt. Postamtsporto 1 Mark 25 Pf., durch den Briefträger frei bis zum 1. März 45 Pf. Einzel-Kunststücke für die Räume ab 10 Pf. Ausgabezeit bis Vormittag 9 Uhr ohne Gedruckt.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsschule Rastenstrasse 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung.

Der Großenhainer Bezirks-Ausschuss hat in der Erwögung, daß das Ansprechen armer Weihrauch um Verdreichung von Gaben durch die Einrichtung der Naturalverpflegestationen in seinem Bezirk noch keineswegs ganz beseitigt wurde und daß vielfach von den verabreichten Gaben durch Anlauf von Spirituosen und dergleichen ein unerwünschter Gebrauch gemacht wird, Blechmarken im Werthe von 1 Pf. anfertigen lassen, die von den Einwohnern des Bezirks an Bettler an Stelle böarer Geldunterstützungen gegeben werden können. Diese Marken werden von den Verpflegestationen (Verderben) des Großenhainer Bezirks bei Gewährung von Unterkunft und Verpflegung an Zahlungsbasis angenommen.

Die hiesige Einwohnerchaft wird auf diese gemeinnützige Einrichtung mit dem Bemühen aufmerksam gemacht, daß Einwohner, die Almosen verbrechen wollen, dergleichen Verpflegungsmarken bei dem unterzeichneten Rathe — Zimmer No. 2 — gegen Zahlung von 1 Pfennig für das Stück jederzeit in Empfang nehmen können.

Riesa, am 19. Juli 1897.

Der Rath der Stadt
Boeters.

Wühr.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche noch im laufenden Jahre Anschluß an das Fernsprechnetz zu erhalten wünschen, werden erucht, ihre Anmeldungen recht bald, spätestens aber bis zum 1. August zu bewirken. Anmeldungen nimmt das Kaiserliche Postamt in Riesa entgegen. Spätere Anmeldungen können erst nach dem 1. April 1898 Berücksichtigung finden.

Dresden, 1. Juli 1897.

Der Kaiserliche Ober-Postdirektor.
Halße.

Obst-Verpachtung.

Die diesjährigen Obstauflagen an den nachstehend aufgeführten fiskalischen Straßen sollen an den dabei bemerkten Tagen und Orten gegen sofortige Baarzahlung und unter den vor Beginn der Verpachtung bekannten sonstigen Bedingungen öffentlich im Wege des Meistengebotes verpachtet werden, nämlich:

Mittwoch, den 21. Juli 1. J. von nachmittags 3 Uhr an

im Gasthaus "Zum Kaisergarten" in Cölln:

die an der Meissen-Großenhainer Straße, Abtheilung 1 b und 2,
- - - Meissen-Nadeburger Straße, Abtheilung 1,
- - - Meissen-Niederauer Straße,
- - - Meissen-Dresdner Straße, Abtheilung 2, Strecke im Orte Cölln, und
- - - Meissen-Rossener Straße, Abtheilung 1 einschließlich Rauenthalstraße, sowie Abtheilung 2 und 3.

Donnerstag, den 22. Juli 1. J. von nachmittags 1/2 3 Uhr an

im Gasthof zu Coswig:

die an der Meissen-Dresdner Straße, Abtheilung 2 (mit Ausnahme der Strecke im Orte Cölln), sowie Abtheilung 3 und 4.

Montag, den 26. Juli 1. J. von nachmittags 1/2 3 Uhr an

im Gasthof zu Behren:

die an der Meissen-Döbelner Straße, Abtheilung 1—4,
- - - Behren-Döbelner Straße, Abtheilung 1—3,
- - - Seehausen-Riesaer Straße, und
- - - Behren-Niedermuschauer Straße.

Örtliches und Sachsisches.

Riesa, 19. Juli 1897.

Bei der heute Vormittag 11 Uhr unter Leitung des Herrn Bäcker Koch aus Brausig vorgenommenen Wahl wurde Herr Bäcker Friedrich aus Ehrenberg mit 10 Stimmen zum Bäcker von Riesa gewählt. Herr Diaconus Burkhardt erhielt 5 Stimmen. Anwesend waren 15 Kirchenvorstandsmitglieder.

Wie verlautet, hat die Actien Gesellschaft für elektrische Anlagen und Bahnen in Dresden das an der Bahnhofstraße gelegene Kolbsche Villagrundstück zur Errichtung eines Electricitätswerkes läufig erworben.

An der gestern von Seiten des Gewerbevereins unternommenen Bäckerei zum Besuch der Großenhainer Ausstellung hatten sich über 200 Personen beteiligt. Herr Bäckerei-Inspektor Gröhle empfing dieselben am Bahnhof und widmete sich ihnen während des dortigen Aufenthaltes.

Zum Nachfolger des Herrn Bäckerei-Inspektors Gröhle in Großenhain ist Herr Insessor Liebert aus dem Reg. Finanzministerium in Dresden ernannt worden.

Nochmals erst läufig in der Schmiede zu Schönitz und in der Loos'chen Schanzwirtschaft in Boritz freie Einheitsbedienstete erfolgt sind, sollen solche in der Nacht vom

Donnerstag zum Freitag an sechs verschiedenen Flecken in Zehren, Niedermuschau und Niederlommatz geschehen sein. An letzterem Orte sollen den Dieben bei Herrn Gastwirth Arnold außer einigen Spirituosen z. Z. an Geld nur ungeschickt siebzig Pfennige in die Hände gelassen sein.

Die Gesundheitspflege in den Barbierstudien. Unter diesem Titel veröffentlicht Dr. Heinrich Berger soeben eine kleine Broschüre (Basel und Leipzig, Karl Gallmann, 75 Rpp.), welche als eine Anregung auf diesem Gebiete der Hygiene aufzufassen sein dürfte. Er führt seinem Büchlein einige Schlüsse bei, deren meiste Forderungen freilich gegenwärtig noch nicht durchführbar sein werden, mit denen sich aber die Hygiene der Zukunft immer mehr wird zu beschäftigen haben. Sie lauten: 1. Die Hygiene (Gesundheitspflege) in den Barbier- und Friseurstudien ist nicht zeitgemäß; es ist eine größere Verfestigung hygienischer Grundsätze notwendig, wogegen auch die Honorierung des Barbiers eine höhere werden muß. 2. In den Barbier- und Friseurstudien können Haut, Haar, Bart- und Geschlechtskrankheiten, auch andere Infektionskrankheiten übertragen werden. 3. Der Barbier muß frei sein von Epilepsie, Krämpfen jeder Art, Trunksucht und ansteckenden Uebeln. 4. Mit ansteckenden Haut-, Haar-, Bart- und Geschlechtskrankheiten behaftete dürfen in öffentlichen Barbier- und Friseurstudien nicht behandelt werden, sie sind zurück-

zuweisen und nur in ihrer eigenen Wohnung mit eigenen Instrumenten zu behandeln. 5. Am besten läßt sich jeder in einer Barbierstube nur mit eigenen Instrumenten behandeln. 6. Als Bürsten für Haar und Bart dürfen nur gute Haarbürsten verwendet werden, welche eine regelmäßige Reinigung gestatten. Die Rämme sollen aus gutem Horn, Rautsäuf oder Schildpatt sein. 7. Anstatt der Baderquasten verwendet der Barbier kleine Wattebüschel, welche nach der Verwendung weggeworfen sind. 8. Handtücher, Mäntel, Servietten müssen immer sauber, frisch gewaschen sein; anstatt der leinenen Servietten empfehlen sich der Willigkeit wegen papiere, welche nach dem Abtrocknen weggeworfen werden. 9. Rämme sind nach dem Gebrauch mechanisch zu reinigen und in Sublimatlösung zu desinfizieren; Scheeren, Rasiermesser und Barbierpinsel sind nach dem Gebrauch auszulösen oder mit in absolutem Alkohol getauften Wattebüscheln abzuwaschen. 10. Anhauchen und Abwischen des Streichriemens mit der Hand ist verboten. 11. Der Kopf soll öfter gereinigt werden, wobei Krähen ist zu vermeiden; der Gebrauch der sogenannten Walzen ist verwerthlich. 12. Die Hände des Barbiers müssen immer peinlich sauber sein; der Anzug soll hell sein und am Halse und an den Händen straff schließen. 13. Das Wegputzen der Haare beim Haarschneiden ist verboten. 14. Der Barbier sowohl als das Publikum sind über die anstehenden

Freibank Riesa.

Morgen Dienstag, den 20. Juli 1897, von Vormittag 8 Uhr ab, gelangt auf der Freibank im städtischen Schlachthof das Fleisch eines Schweines im geschilderten Zustande zum Preise von 40 Pf. pro 1/2 kg zum Verkauf.

Der Verkauf findet nur von Vormittag 8 bis 11 Uhr statt.

Riesa, den 19. Juli 1897.

Die städt. Schlachthofverwaltung.

Weishner, Sanitätstierarzt.

Gelben, speziell über Hand, Haar, Bart- und Gesichtsflecken zu beobachten. 15. In Soldaten- und Fräuleinschuhen ist ein Regulatior in Placatorm an einer in die Augen fallenden Stelle anzubringen, in welchem die in den vorhergehenden Sätzen aufgestellten Regeln enthalten sein müssen. 16. Die Soldaten- und Fräuleinschuhe sind einer Corssion und einer fortwährenden sanitären Beaufsichtigung zu unterwerfen.

— In dem soeben im Verlage der Mittlerschen Hofbuchdruckerei in Berlin erschienenen, vom Auswärtigen Amt herausgegebenen amtlichen Verzeichniß der Kaiserlich deutschen Consulate wird auch diesmal im Interesse des Publikums darauf hingewiesen, daß es sich empfiehlt, Schreiben, in denen die amtliche Thätigkeit einer Consularbehörde in Anspruch genommen wird, an das betreffende Consulat (die Adresse in lateinischer Schrift: Deutsches [General, Vice-] Consulat) und nicht an die Person des Stelleninhabers zu richten. Die Nichtbeachtung dieses Hinweises kann zur Folge haben, daß Schreiben mit persönlicher Art. II., welche einem aus dem Amt ausgeschiedenen oder für längere Zeit beraubten Consul nachgestellt werden, erst eine verspätete oder überhaupt keine Erledigung finden. Der in früheren Verzeichnissen bei Consuläktern, die zur Zeit nicht endgültig bestellt waren, unter der Spalte "Name des Consularbeamten" gemachte Bemerk "vacat" ist in dem diesjährigen Verzeichniß durch den Bemerk "commissarisch verwaltet" ersetzt worden. Es soll dadurch vermieden werden, daß im Publikum der irgendeindruck hervergerufen werde, als sei bei den betreffenden Consularbehörden Niemand vorhanden, der die Amtsgeschäfte dort wahrnimmt.

Kleinsterma, 17. Juli. Eine überaus rohe That wurde in der Nacht zum Freitag im dielegigen Döte ausgeführt. Einem, dem Gutsbesitzer Emil Bögl gehörigen vierjährigen wertvollen Pferde wurde gegen Mitternacht der Leib aufgeschlitten, so daß das Thier am Morgen, kurz nachdem der Besitzer in den Stall gekommen war, um zu füttern, verendete. Der Besitzer hatte nur noch Zeit, das daneben stehende Pferd zu entjernen. Die Gedärme waren dem armen Thiere aus der Bauchhöhle herausgetreten und hingen auf den Gröboden herab. Hoffentlich gelingt es, den ruchlosen alle menschliche Würde in den Staub tretenden Thäter zu ermitteln.

Cheimitz, 17. Juli. Die hiesige Straßenbahnenlegende ist in ein neues Stadium geraten. Der Stadtrath hat folgende Bekanntmachung erlassen: "In der Stadt Chemnitz macht sich eine wesentliche Erweiterung des vorhandenen Netzes der elektrischen Straßenbahnen notwendig. Nachdem in Anregung gekommen ist, die neuen Linien stadtseitig zu erbauen und den Betrieb einem Unternehmer fast weise zu übertragen, haben wir beschlossen, zunächst sowohl wegen Vergehung der gesammelten Arbeiten und Belastungen zum Bau eines Unternehmers wie auch wegen Verpachtung des Betriebes einen Wettbewerb auszuschließen. Demzufolge lassen wir an leistungsfähige Unternehmer, welche gewillt sind, in den Wettbewerb einzutreten, die Aufforderung ergehen, zwecks kostengünstiger Beförderung der von uns für den Wettbewerb aufgestellten Bedingungen sich baldigst bei uns zu melden, indem wir bemerken, daß inhaltlich dieser Bedingungen der Einrichtung der Angebote bis zum 1. October d. J. entgegengesehen wird.

Cheimitz. Ueber Elektricität und Hypnose bei der Krankenhandlung macht interessante Mitteilungen länglich der Chefarzt der hiesigen von Zimmerman'schen Naturheilanstalt, Dr. Disquis, Kreisarzt a. D., in einem Vortrag zur Stiftungsfeier der Anstalt. Dr. Disquis führt u. a. aus: "Wir sind in unserem Laboratorium für Magen- und Darminhalte durch die Untersuchung des Magen- und Darminkitals im Stande, die Art des Magen- und Darmleidens zu ergründen. Ein Wangel oder eine Verminderung der freien Salzsäure spricht manchmal für Magenkatarrh und Magenkrebs, eine Vermehrung derselben oft für nervöse Dyspepsie und Magengeschwür. Alle übrigen Krankheitsscheinungen sind notdürftig bei der Feststellung der Art des Magen- oder Darmleidens zu berücksichtigen. Außer der Stärke der freien Salzsäure bestimmen wir im Mageninhalt quantitativ die Gesamtzähre, den Pepsinhalt, den Gehalt an Milchsäure. Durch eine Magensausspülung vor dem Abendessen kann man leicht feststellen, welche Sprays sich vom Mittagessen her noch im Magen befinden, also nicht verdaut sind. Solche Sprays müssen von dem Magenkraut streng vermieden werden. Die Größe des Magens ermittelten wir durch Einschätzung einer elektrischen Galvanompe in denselben. Der Magen schwimmt so in isotroper Flüssigkeit durch die Haut durch. Eine Magenerweiterung ist auf diese Weise leicht festzustellen. Alle diese Untersuchungen sind sehr wichtig zur Bestimmung der Art und der verschiedenen Arten der Magen- und Darmkrankheiten. Bei Wangel oder Verminderung der freien Salzsäure ist Fleisch möglichst zu vermeiden, bei Vermehrung derselben sind keine Fleischspeisen, Soßspeisen, aber Fleisch, Eier, leichte und grüne Gemüse zu geneiigen. Nicht minder interessant waren die Wiederholungen d. Vortragenden über die Behandlung durch Suggestion in der Hypnoze, wie sie seit drei Jahren in der genannten Anstalt eingeführt ist. Schon jetzt, so bemerkt Dr. Disquis, können wir mit freudigem Stolze auf viele durch den Hypnotismus erzielte Heilungen zurückblicken, welche nicht nur vorübergehend waren, sondern, wie wir nachweisen können, dauernd angehalten haben. Die Hypnose und Suggestion werden mit grohem Erfolg besonders da angewendet, wo es sich weniger um organische Leiden, als um funktionelle Störungen handelt. Gerade bei Nervenleiden, Gemüthsverirrung, Angstzuständen, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Kopftumor, Durst und Blässe, Schwindleiden, Herzschwäche, Herzkrampf, Unterleibskrämpfen der Frauen, Schreiderkrampf, Brustkrampf, Stottern, Bettläufsen, Alkoholismus und Morphinismus werden durch Anwendung der Suggestion in Hypnoze die schönsten Erfolge erzielt. Wir sind im Stande, etwa 80 Prozent unserer Patienten zu hypnotisieren. Um

slechtesten gelingt dies bei hochgradig Nervösen, gar nicht bei Geisteskranken. Die Hypnoze ist niemals gefährlich, wenn sie vom Arzt zu Heilzwecken ausgeführt wird, für Schauspielungen sollte dieselbe politisch verboten werden.

Bückau. Herr Rektor Prof. Dr. Rippoldt, welcher seit fast 25 Jahren das hiesige Realgymnasium erfolgreich leitete, tritt aus Gesundheitsgründen zu Michaelis in den Ruhestand. Die Stelle hat einen aufsteigenden Gehalt von 6800—7500 Mark.

Granatz. Hier wurde die 16jährige Tochter des Fleischermeisters Engert beim Heraublaufen von einer Kreuzstange in den Zug geschlagen. Da die Wunde sofort ausgejogen und ärztliche Hilfe in Anspruch genommen wurde, ist das Mädchen vom Tode gerettet worden. Nach Aussage des Arztes war der Stich ein lebensgefährlicher. Bis heute kann die Befeuernswerte jedoch noch nicht wieder gehen.

Mügeln. Der hiesige Stadtgemeinderat hat in seiner letzten Sitzung einstimmig beschlossen, eine städtische Sparcasse zu errichten. Bisher war die hiesige Sparcasse eine Eigenanstalt der Oschaer Sparcasse.

Werda, 17. Juli. Eine gemeingeschäftliche Thätigkeit entfalteten zwei Schülern im Alter von 11 und 13 Jahren. In der Absicht, später zahlreiche Diebstähle zur Ausführung zu bringen, haben die Jungen in einer Reihe von Häusern von etwa 30 Wohnungsbüros die Schlüssel abgezogen und mit fortgenommen. Auch haben die Diebe in einem Falle bereits Lebensmittel u. a. gestohlen und teils verzehrt, teils in einem Bersteck im Freien geborgen. Die entwendeten Schlüssel, die sich in der Wohnung des einen der jugendlichen Diebe vorsanden, sind ihnen abgenommen worden.

Leipzig, 16. Juli. An der Kundgebung der ordentlichen Professoren der 21 deutschen Universitäten haben sich, wie gewohnt, bisher 818 Ordinarien beteiligt. An den deutschen Universitäten lehrten zur Zeit rund 1100 ordentliche Professoren, somit ist die Sympathiekundgebung für die Prager Universität und die Sache der Deutschen in Österreich der Ausdruck der Erinnerung der weit überwiegenden Mehrheit (94%) der berufenen Vertreter der Wissenschaft. Eine derartige Einhelligkeit in einer öffentlichen Angelegenheit ist bisher in den Annalen der deutschen Universitäten nicht zu verzeichnen gewesen. Wird nicht auch unsere deutsche Studentenschaft eine Kundgebung zu Gunsten der deutschen Schüler in Österreich veranstalten?

Aus dem Reich.

Eine Schreckenshat versetzte die Umgebung von Mainz in Aufregung. Der in Nieder-Saulheim wohnhafte Müller Thomas und dessen 37jährige Schwester sollten jüngst (man kennt die Art ihrer Vergehen noch nicht genau) dem Gericht in Nieder-Olm vorgeführt werden, zu welchem Zweck sich der Gendarmeriewachtmeister Ditter aus Wörthstadt mit zwei Gendarmen seines Postens an Ort und Stelle begab. Dort holte der Wachtmeister noch den Polizeidienst, mit welchem er in Thomas' Haus trat. Was nun folgte, wird so geschildert: Thomas ergriff einen zu diesem Zweck wahrcheinlich bereit gehaltenen Revolver und gab daraus zwei Schüsse auf Wachtmeister Ditter und einen auf den Polizedienst ab, worauf er sich versteckte. Der Wachtmeister ist lebensgefährlich durch den einen Schuß, der ihn in den Unterleib traf, verletzt. Der Polizedienst ist weniger schwer getroffen. Mit Mühe gelang es, den schwerverletzten Wachtmeister aus einem Wagen nach Wörthstadt zu bringen, worauf das von Thomas verbarrikadierte Haus (nach neuem Werdungen hat Thomas auch vom Fenster herab auf die Gendarmerie geschossen) umstellt wurde. Inzwischen waren aus Mainz und Portaheim andere Gendarmen zur Hilfe herbeigeeilt, denen es nach schwerem Kampf gelang, Thomas zu überwältigen. Er wurde gefesselt und mit seiner Schwester unter starker Bewachung nach Mainz geschafft. — Die Kaiserliche Hofküche auf der "Hohenholzstr." besiegt das Fleisch aus Berlin von dem Hofschlachtermeister Herrn Feig-Staats, Französische Straße 5. Hofsourviere begleiten stets den Fleischtransport. Einen Begriff kann man sich erst von dem Fleischverbrauch machen, wenn man ersähet, daß die Sendung, welche vor wenigen Tagen abgeschickt wurde, 34 Centner betrug. Hiermit ist jedoch die ganze Verpackung eingeprägt. Die letzte Sendung wurde in zwölf Körben verpackt. Die Verpackung erfolgt derartig, daß unten Eßstäbke, welche mit der Maschine zerkleinert sind, mit Sägeblättern vermischt werden, hierauf kommt ein leineres Tuch und Vergarn, darauf Fleisch und oben dieselbe Schicht von Vergarn, Tuch und Eis mit Sägeblättern. Die Lieferung erfolgt etwa alle acht Tage. So verpackt hält sich das Fleisch mindestens vier Tage. Auf der "Hohenholzstr." ist ein Kühlraum, wo das Fleisch gefriert und noch lange erhalten werden kann.

— In Hamburg haben Massenverhaftungen stattgefunden. Eine systematisch betriebene Raubnahme von Kaufmannsgütern bei der Verfrachtung von Schiffen ist ans Tageslicht gekommen. 31 Personen wurden verhaftet; weitere Verhaftungen stehen bevor. — In Saathain wurde bezüglich der Unterschlagungen des Pastors Manitius in Höhe von 60000 Mark festgestellt, daß von den kirchlichen Wertpapieren, Staatschuldverschreibungen, Rentenbriefen und Sparlösungen nichts mehr vorhanden war. Die Kirchenrentungen waren bis auf das Vorjahr ordnungsmäßig gelegt, aber die Renten fehlten. Der Pfarrer Manitius, der vom Kommissar des Consistoriums sofort seines Amtes enthebt wurde, versprach, mit Hilfe seiner Verwandten die Gelder zu erbringen. Tags darauf ist er verreist, angeblich nach Berlin, u. a. die Hilfe des evangelischen Kirchenrats anzurufen; von dieser Stütze ist er bis jetzt noch nicht zurückgekehrt. Da die Verhandlungen mit den Verwandten sich verzögerten, erstattete der Superintendent Hoffmann Anzeige bei der Staatsanwaltschaft und beantragte einen Haftbefehl. Nun meldete sich eine Wenzel Glödinger mit ihren Forderungen. Wie hoch die Schäden des Flüchtigen sind, wird sich nie feststellen lassen.

Vermischtes.

Drei Säuglinge vergif tet. Ein erschütterndes, auf große Nachlässigkeit zurückzuführendes Ereignis ereignete im Vorher Tempelviertel ungeheure Aufsehen. Bei der Hebamme Deßlandes waren in fargen Zwischenräumen drei Frauen niedergetommen; die Kinder wurden natürlich der Sorge dieser Frau anvertraut. Natürlich erhielt diese eine Sendung, in der sich auch eine Flasche salzhaurer Morphium befand. Unvorsichtiger Weise stellte sie diese in einen Wandtschrank neben ein flüssiges Orangenblüthenwasser, das man dort den Kindern in die Milch zu geben pflegt. Das Unglück wollte ferner, daß die Deßlandes gestern ausgehen und die Säuglinge der Uebernachtung ihres Dienstmädchen Marie überlassen mußte. Als die Kinder gegen Mitternacht unruhig zu werden begannen, wollte Queen das Dienstmädchen ihr gewöhnliches Getränk, Zwiebelsaft mit Orangenblüthe bereiten, griff aber fehl und gab statt des Orangenblüthe das salzhaurer Morphium ins Wasser. kaum hatten die armen Säuglinge ihre Flaschen geleert, als sie von heftigen Krämpfen ergriffen wurden und starben. Ueber die Angelegenheit ist eine strenge Untersuchung eröffnet worden, da man bezüglich des Vorhandenseins des Giffts bei der Hebamme, sowie sonstiger Einzelheiten Verdacht eigener Art geschöpft hat.

Pflastersteine aus Schläde. Ein neuer Industriezweig hat in den letzten Jahren in Deutschland mehr und mehr sich einen Absatz errungen und mit seinen Erzeugnissen ausländische Waaren verdrängen helfen, nämlich die Herstellung von Pflastersteinen aus Schläde. Wie die "Gazettezeitung" mitteilt, gelangen in den Berliner Vororten seit einiger Zeit Pflastersteine zur Verwendung, welche aus Schläden geformt sind. Die Mansfelder Kupfer und Schlesier bauende Gewerkschaft in Mansfeld und Eisleben stellt diese Schlädensteine her. Die Schläde ist Kupferhochenschläde, die aus den vier Hochöfen der Gewerkschaft in eisernen Wagen abgestochen und unmittelbar aus diesen vergossen wird, und zwar in eisernen Formen, die je 36 Steine enthalten. Wenn man früher noch nicht auf die Idee kam, diese Abfallprodukte industriell zu verwerten, so lag das daran, daß die Schläden, wenn man sie ohne Weiteres in die Formen giebt und an der Lüft erkalten läßt, zu einer völlig unbrauchbaren glasigen Masse erstarren, die so hart und spröde ist, daß sie weder das Einrammen, noch viel weniger den Stoß der Wagenräder aushalten kann. Die Erfahrung hat nun gelehrt, daß diese sonst ganz wertlosen Massen einen guten Stiel abgeben, wenn die Formen gut vorgewärmt sind und man die Schläde allmählich ablöhnen läßt. Die gefüllten Formen werden zu dem Zweck sofort nach dem Gießen hoch mit Sand bedekt und hernach mindestens 72 Stunden sich selbst überlassen. Sind sie dann völlig abgekühlt, so erweisen sich diese Schlädensteine als ganz vorsätzlich und können mit dem besten schwedischen Granit in Wettkampf treten. Da sie wegen ihrer Herstellung durch Guß den Vorzug einer regelmäßigen Form haben, so daß die Figuren sehr klein werden können, ist solches Pflaster daher auch ziemlich geräuschlos. Die Versuche in Berlin haben ein sehr günstiges Ergebnis gehabt. Nach diesen Erfolgen erwächst auch der Steinindustrie die Aufgabe, mit ihren Schlädenmassen den Versuch zu machen, ob sie sich nicht auf irgend eine Weise zu Steinzeug verarbeiten lassen.

Ein wahres Monstrum von Adressen hat ein in Eberswalde wohnender Herr, zu dessen Verlustgeschäften die Ausstellung von Invalidenarten gehört, im regelmäßigen Verkehr mit der bezüglichen Behörde allwochentlich mehrere Male zu schreiben. Die Adresse lautet: "An den stellvertretenden Herrn Vorstehenden des Unterrichts-Magazins der Alters- und Invaliden-Besicherungs-Anstalt der Provinz Brandenburg zu Berlin."

Der verachtete kleine Schwarze. Aus Karlshafen wird dem "Neuen Wiener Tageblatt" geschrieben: Gegen Anfang dieses Monats weilte mehrere Tage in einem hässlichen fasshobeligen Hotel eine distinguierte Dame, die mit ihrem Groom, einem 12 Jahre alten pugiligen Araber, hier anlief. Die Equipe sollte nachkommen, sie kam aber nicht, dafür jedoch verschwand eines schönen Tages die Dame unter Zurücklassung einer nicht unbedeutenden Hotel- und Geschäftsum für die sie dem Hotelier den kleinen Schwarzen als "Deckung" zurückgelassen hatte. Der Hotelier war von diesem Pianosessel nichts weniger als entzückt und säßte den Entschluß, das Araberbüschchen der Behörde zur weiteren Verjährung zu überantworten. Der kleine "Ali" hatte nun die schönste Aussicht, per Schiff von Karlshafen nach Arabien transportiert zu werden, eine etwas wette und unangenehme Reise. Er vergoss bittere Thränen, als er endlich davon gehen mußte, seine Häbeligkeiten zusammenzupacken. Der Jammer des kleinen Araber war herzerreißend. Ein Karlshäfer Kurgäst, der hierzu zufällig erfuhr, versüßte sich in das Hotel und erklärte, den kleinen Araber in seine Dienste nehmen zu wollen. Ali wurde nun vor Freude halb närrisch, er fiel vor seinem neuen Herrn auf die Knie nieder, umklammerte seine Füße und konnte sich gar nicht beruhigen. Der Herr mußte ihn sofort mit sich nehmen. Ali hätte ihn um keinen Preis der Welt mehr verlassen. Jetzt folgerte er mit seinem Herrn, der ihm neu ekippt hat, täglich zum Brunnen, ins Café, begleitet ihn auf die Promenade, kurz er ist unzertrennlich von ihm. Von seiner ersten Herrin, einer internationalen Abenteuerin, die hier unter wahrscheinlich falschem Namen logerte, und selther nichts von sich hören ließ, mag er nichts mehr wissen.

Hans- und Landwirtschaftliches.

Ungebrannte Suppen und Gemüse röhrt man nie um, sondern nehmst den Topf schleunig vom Feuer, setzt ihn in eine Wanne kalten Wassers und lege unter den Topfboden in das Wasser einen alten wollenen Lappen. Der Brandgeruch ist nach 10 Minuten verschwunden. Man

bringt d. Kochen.

Rechtsanwälte zu vertreten ist das unbekannteste.

Seine Meinung.

Herrn Carl Gr. Bernhard Hermann Friedrich Carl H. Donat Herm. Se. Weigel Auguste.

Wiederholung.

Die Wiederholung.

Da es von C. Berlin Herzog.

Die Wiederholung.

Der Wiederholung.

Die Wiederholung.

bringt dann das Essen in einem anderen Hause wieder zum Kochen.

Kerbeleut gegen Amerikaner. Amerikaner sind recht unliebsame Gäste im Hause; gewöhnlich geht es schwer, sie zu vertreiben. Ein einfaches Mittel zu ihrer Vertreibung ist das Kerbeleut, welches man dahin legt, wo sich Amerikaner unbehaglich machen. Der Geruch desselben ist den Amerikanern so wider, daß er sie ganz unschönbar vertreibt.

Nachrichten aus Italien.

Getauften: Friedrich Theobald, des Stationsoffiz. Friedrich Reinhard Schöne S. Johanna Maria, des Cementarists Albert Herm. Melchner T. Curt Rudolph, des Decoat. und Tapetenfabrik Carl Ernst Louis Heubold S. Marie Martha, des Eisenarists Karl Aug. Schulze T. Flora Martha, des Amtsgerichtsschreibers Bernh. Aug. Schöne T. Hermann Alwin, des Marmorearbeiters Hermann Hölscher gen. Michael S. Anna Anna, des Schmiede- und Eisengießers Friedr. Wilh. Erbe T. Anna Emma, des Hammerarbeiter Ernst Otto Holmann T. Emil Walter, des Trombeurs Friedrich Emil Franke S. Johanna Martha, des Fabrikarbeiters Karl Hermann Müller T. Eleonore Camilla, des Fuhrwerksbes. Donat Maximili. Umlach T. Margarete, des Schuhmachers Karl Herm. Rudert T.

Getauften: Eichler Heinrich Otto Jobst und Marie Elisabeth Welzel hier. Gustav Arthur Hermann, Gutsbesitzer hier und Anna Auguste Paul in Heba.

Begründete: Gustav Paul, des Marmorearbeiters Carl. Ab. wurde in Oppitz S. Anna Marie, des Siegelfabrikanten Friedrich Wilhelm Viechtner T.

Neue Nachrichten und Telegramme

vom 19. Juli 1897.

† Berlin. Der Gemeindebeamte Heinz aus Rijnik (Croatien, nicht Rybnik in Oberschlesien), der gemeinschaftlich mit dem Gemeindevorsteher Biszowicz 2000 Gulden unterstellt und stob, wurde am 17. d. M. in Radolfzweier in der Kain verhaftet. Biszowicz ist noch flüchtig.

† Rom. Der "Popolo Romano" meldet aus Turin: Da es festgestellt ist, daß die Veröffentlichungen des Herzogs von Orleans über die gefangenen italienischen Offiziere auf Verleumdung beruhen, forderte der Graf von Turin den Herzog von Orleans. Dem Telegramm war hinzugefügt, daß der Graf von Turin Niemandem den Vorwurf überlassen werde.

† Rom. Das meteorologische Centralbureau meldet ein heftiges von sehr starker Eruption des Vulkans begleitetes Erdbeben auf Stromboli am vorgestrigen Tage.

† Petersburg. Der Petersburger Stadthauptmann hat eine Verfügung erlassen, die für jugendliche Arbeiter und Arbeitnehmer von 12 bis 15 Jahren in den Konfektions-, Mode- und Schneiderwerkstätten den Arbeitsstag auf 8 Stunden festsetzt. Dabei darf eine Arbeitszeit von vier Stunden nicht übersteigen. Nacharbeit ist gänzlich untersagt.

† Christiania. Die Postcommission des Storting wied in den nächsten Tagen ihren Bericht erstatte, indem sie die Einführung eines Differenzial-Zolltarifes vorschlagen wird, jedoch soll der Maximotarif zur Zeit gegen kein Land in Anwendung gebracht werden. Die Commission wird auch einen Zoll auf einige landwirtschaftliche Produkte, sowie einen erhöhten Zoll für die kleinen industriellen Betriebe in Vorschlag bringen.

† Madrid. In Manresa sind Unruhen unter den Arbeitern ausgebrochen. Der Prefect von Barcelona, sowie Gendarmerie sind dort eingetroffen. Die Verhaftungen wurden vorgenommen. — Auch in Montornes waren Unruhen ausgebrochen; die Gendarmerie hat dort aber die Ordnung wieder hergestellt. Bei Auseinandis in Sabadell wurde eine Person verwundet. — In Sildas wurde ein sozialistisches Meeting abgehalten.

† Madrid. Nach einer amtlichen Meldung aus Manila wurden mehrere Banden Aufständischer von den Regierungstruppen geschlagen, wobei deren Anführer, Aguinaldo, verwundet wurde. Die Gesamtzahl der bei den letzten Zusammenstößen getöteten Aufständischen ist 33.

† Konstantinopel. Türkische Blätter veröffentlichten Depeschen frentischer Muslimaner, wonit dieselben den Sultan um Truppensendung bitten, da ihre jetzige Beleidigung auch innerhalb der Gordin eine ungünstige sei.

— Die Mitglieder der Mission des russischen Roten Kreuzes dienten vorgestern im Hildiz-Riock und erhielten Ordensauszeichnungen.

† Mailand. Die Emission der neuen Regierungsanleihe im Betrage von 30 Millionen Lire zu 3½ % ist heute angekündigt worden.

† London. Nach einer Meldung der "Times" aus Konstantinopel vom 17. Juli hat Lewis Pashas erklärt, er

habe die Botschafter benachrichtigen müssen, daß der Sultan den Marquess Bentin Pashas und Marquess Saad Edrisi Pashas zu militärischen Delegaten für die Friedensverhandlungen ernannt habe; die Botschafter aber hätten es abgelehnt, einen anderen als Lewis zu den Friedensverhandlungen einzuladen.

† Washington. Obgleich die Delegirten des Senats für die gemeinschaftliche Berathung der Tarifbill die gebrauchsmittelten Zugeständnisse in Betreff des Zuckerzolls gemacht haben, hat dennoch, wie Senator Wilson mittheilt, der Senat die Beibehaltung eines Theiles des Tarifes beschlossen, und zwar: Zucker nicht über 16 holländ. Standart soll 0,95 Cent per Pfund zahlen und für jeden Grad über 75 0,35 Cent Zuschlag. Zucker über 16 holländ. Stand. und roffinierter Zucker sollen 0,125 Cent zahlen. Der revidierte Tarif bestimmt eine Herabsetzung der Zölle um 20 % bei gegenseitigen Verträgen.

Meteorologisches.

Witterungsbericht von R. Reichen, Cilli.

Barometerstand
Mittags 12 Uhr.

Sehr trocken 770

Beständig schön 780

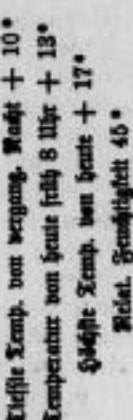
Schön Wetter 790

Veränderlich 760

Regen (Wind)

Sturm 740

Sturm 720



Wetterfläche.

	Wolbau	Mer	Eger	Görl.
%	Wolbau	Mer	Eger	Görl.
18	80	51	76	12
19	40	37	53	12

18 80 51 76 12 8 54 49 142 105
19 40 37 53 12 32 36 52 146 104

Dresdner Börsenbericht des Nürnberger Tageblattes vom 19. Juli 1897.

Deutsche Staats.	%	Cours	%	Cours	%	Cours	%	Cours	%	Cours	%	Cours
Reichsanleihe	3	97,50	25.8.11. 25.7.11.	4	103,25	Ungar.	Gold	4	—	Electr. Anl. u. Bahnen	5	Jan. 123,75
bo.	3½	104,20	25.8.11. 25.7.11.	3	94	bo.	Kronenrente	4	101,5	Bahnhof u. Reichs-	7	Jan. 124,25
bo.	4	103,50	bo.	3	100,75	Ruman.	amort.	5	101,10	Sabatini Schloß	10	April 247,25
Preuß. Consols	3	97,80	bo.	3	96 b6	bo.	1889/90	4	91	Leipz. Elektricitäts.	5	Jan. —
bo.	3½	104,10	bo.	3	102,50	Urkundenlose	—	5	102	Lauchhammer comp.	10	Juli 190
bo.	4	103,75	bo.	3½	98	Präsid.	Gold	4	—	Meissn. Eisen. Jarobi	3	Jan. 96
Östsl. Anleihe 55er	3	97,50	bo.	3½	100,75	Festl. - Zepl. Gold	4	—	Seidel & Raum. K.	24	Jan. 333 b6	
bo.	3½	101,00	bo.	3½	100,75	Mittelb. Nobenfreib.	4	—	Geuscheit Act.	12	Jan. 1261	
Östsl. Rente, große	5	100,50	bo.	4	102	Grundrentenbr.	4	—	Sächs. Aufnahm. Act.	10	Jan. —	
b, 3, 1000, 500	3	97,20 b6	bo.	4	102	Stadt-Maleien.	4	—	Hartmann Act.	18	Jan. —	
bo. 300,000,00	3	99,25	bo.	4	102,50	Deutschl. Credit-Akt.	11	—	Schönheit.	13	Jan. —	
Landrentenbriefe	3, 1500	96,80	Dresdner u. 1871 u. 75	4	100,60	Chemnitzer Bank	6	—	Wanderer Jägerclub	8	Jan. —	
bo.	300	99,10 b6	bo.	3½	100,40	Dresdner Credit	8	142,50	Dresdner Kapit.	8	Jan. —	
Östsl. Rentenbesitz	6, 1500	—	bo.	3½	101,50	Dresdner Fanz	8	16	Thüringer Kapit.	11	Jan. 83,60	
bo.	300	—	Chemnitzer	4	—	Sächs. Bank	5%	127,75	Culmbacher Ring	9	Aug. 191 b6	
bo.	1500	—	Städter	3	—	—	—	—	Dresdner Seidenf.	20	Oct. 510 b6	
bo.	300	—	—	—	—	Bankarie-Aktion.	14	278	do. Genossch.	8	Oct. 178,50	
bo.	1500	—	—	—	—	Bimmerius Act.	26,4	—	Cambrinus Act.	8	Oct. 425	
bo.	300	—	—	—	—	Reichsbank	12	July 206	do. Gewerbe.	12	Oct. 399	
Prinz-Dresden.	4	101,25	Desterr.	Silber	4½	102,75	Krammer	14	190	Wolfsbüchsen	20	Oct. —
bo. 8.8.11. 25.7.11.	4½	100,75	bo.	4	104,60	—	—	—	Desterr. Roten	—	—	
									Städtl. Roten	—	—	
										170,50		

Creditanstalt für Industrie und Handel

Dresden, Altmarkt 13.

Actienkapital 10 Millionen Mark.

Ein- und Verkauf aller Arten Wertpapiere.

Sorten und ausländ. Valuten.

Spesenfreie Einlösung aller Arten von Coupons.

Disconturung von Wechseln und Devisen

zu konstanten Bedingungen.

Incasso von Wechseln. Lombardierung von Effecten etc.

Aufnahme von Vaareinlagen

gegen Depositenbuch zur Vergütung.

Derjenige wohlbekannte Herr, welcher am

Sonntag im Kronprinz den Schirm ver-

tauschte, wird aufgefordert, sofort den Um-

tausch dasselbst zu bewirken, sonst deutlicher.

4—500 Mr.

von einem Geschäftsmann gegen genügende Sicherheit auf schuldenfreies Grundstück zu leihen gestattet. Unterhändler verb. Off. unter „500 M.“ in die Exped. d. Bl. erbeiten.

Ein ordentliches

Dienstmädchen

bis zu 16 Jahren per 15. August ob. 1. September zu mieten gesucht. Adresse zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Suche sofort noch einen

Mechaniker oder Fahrerabschlosser.

Adolf Richter.

Cüttige Maurer für dauernde Arbeit sofort gesucht.

Baumeister Otto.

Schöner Bau und Gartenbau ist abzugeben Elbberg Nr. 5.

Beschaffung und Vermittelung von Hypotheken

in direkter Vertretung

der Mitteldeutschen Bodencreditanstalt in Greiz.

Aufbewahrung offener und verschlossener Depots.

Conto-Corrent-und Check-Verkehr.

Wirthschafts-Verkauf.

Beraufe sofort meine schöne Wirthschaft,

sehr romantisch, 5 Min. vom Bahnhof und

Stadt gelegen, mit vollständig neuen Gebäuden,

dem vorhandenen Inventar und ansteckender

Ernte. Dazu gehören 11 1/2, Scheffel Feld und</

Gute Zucht- und Legehühner
versendet M. Becker,
Siegerländer Geflügelhof.
Waldman (Sieg),
Preislich m. zahlr. Anerkennungen
postfrei.



Landwirthe,
welche gewillt sind, sich etwas Gutes und Brauchbares in Gras- und Getreidemähmaschinen, Garbenbindemähmaschinen, Wälmashineumesser-Schleifsteine, Pfederchen, Hauwender, Heidrichjäter, Hackmaschinen und Handhackgeräthe, Kartoffel- und Krautigel, Milchseparatoren, Hand-, Göpel- und Dampfschleifmaschinen, überhaupt gute brauchbare Maschinen und Geräthe neuerster und vollkommenster Bauart irgend welcher Art zuzulegen, der veräußere nicht vor Anlauf sich Prospekte und Preislisten von

A. Höhme, internationale Maschinen-Ausstellungshalle **Gröba-Riesa a. E.** kommen zu lassen. Dieselbe versendet solche franco und unterhält größtes Reservethellager. Gewährt seinen Abnehmern besondere Vortheile und übernimmt alle Reparaturen zu sachgemäßer preiswerther Ausführung.

Hamburg Amerika Linie.
Deutscher Post- und Schnelldampfer-Dienst.

Nord-Amerika | Süd-Amerika
Newyork, Philadelphia, Boston, Baltimore, New-Orleans. Süd-Brasilien Deutsche Ackerbau-Colonien in Santa Catharina etc.

Hamburg-Newyork
mit Schnelldampfern,
Reisedauer 8 Tage.
Fahrtkarten zu Originalpreisen bei 674. * J. H. Pischmann, Riesa.

Haarkräuselwasser
von Adolf Vogeley, Hannover, erzeugt die schönsten, natürlichen Locken. Hängendes Kinderhaar wird durch einfaches Befeuhten schön wellig und lockig. Zu haben bei Paul Koschel, Drogerie.

Achtung!
Wer an Körperbeschädigung, gestörter Verdauung, Fleischsucht u. s. w. leidet, der genieße das Beste der Nahrungsmitte:
Fischer's Universal-Kraft-Pulver.
Erfolg großartig. à Carlton 70 Pf.
In Riesa zu haben bei Herren A. B. Hennicke und Paul Koschel, Drogerie.

Nährsalz für Blumen
erhöht Wachsthum und Blühwilligkeit der Pflanzen. à Glas 25 Pf. bei Robert Erdmann, Drogerie, Paulsperstrasse 5.

Für Pferdebesitzer!
Restitutionsfluid in Originalflaschen, Camphor-Huflippe von bester Qualität, Reitstiefen, Striegel u. Wälbensämmle, Wälbensäcken und Pferdechwämme, Fischtränkebrett u. Vaseline empfohlen
F. W. Thomas & Sohn.

Sa. Kornseifen,
Sparkornseife
mit m. Firme, welche wachsfähig ist, die Wäsche nicht angreifende Seife, **Borax**, **Weizen** und **Reissstärke** zu billigsten Preisen empfiehlt J. T. Mitschke, Ede der Schul- u. Kostenanstalt.

Eiszucker, Schlagzeichen (Kipfa und Find), beste Erfrischungssubstanz, bei Ernst Schäfer.

Auction!

Wittwoch, den 21. Juli von Vormittags 9 Uhr an, kommen erbteilungshalber die Nachlässen der verstorbenen Frau verm. Holey, im Grundstück des Herrn Strumpfwirter Holey, **Hauptstr. Nr. 46**, Eingang vom Armenhausplatz, zur Versteigerung, als: 1 Schreibstuhl, Kleider- und Glasmärsche, Sofas, Bettstühle, Tische, Stühle, gute Federbetten, Kleidungsstücke, Leib- und Bettwäsche und verschiedene Haus- und Wirtschaftssachen mehr. **Ernst Müller**, verpflichtet Auctionator.

Allg. Hausbesitzerverein Riesa.

Plenarversammlung

Wittwoch, den 21. d. M., Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr im Hotel zum **Wettiner Hof**, 1. Etage. Tagesordnung: Wahl eines Abgeordneten zur Hauptversammlung des Landesvereins der Hausbesitzer im Königreich Sachsen zu Weissen am 21. und 22. August 1897. Geschäftliches. Freie Anträge.

Der Vorsitzende.

Fahrräder

in nur erstklassigen weltberühmten Fabrikaten, als:

„Adler“ — „Victoria“ — „Hercules“

empfiehlt in großer Auswahl in allen Preislagen äußerst billig

Fr. M. Wissler, **Pausitzerstr. 6.**

Reparaturen werden in meiner, auf das Vorzüglichste eingerichteten Werkstatt sachgemäß, prompt und billig hergestellt.

Särge

in Metall, Eichen- und Kiefernholz in allen Größen und Preislagen stets vorrätig.

C. Schlegel, **Hauptstr. Nr. 83.**

Neueste und einfachste Elektr.

Gleichstrom-Bogenlampe System „Jandus“, D. R.-P.

200 stündige Brenndauer mit einem Kohlenpaar.

Grosse Ersparnis an Zeit, Arbeit, Kohlen.

Größte Betriebs-Sicherheit.

Keine Federn. Kein Uhrwerk. Einfache starke Bauart. Unterhaltung, Reinigung, Einregulirung ausgeschlossen.

Montirung äußerst einfach

durch

Einschaltung ohne besonderen Widerstand, wie eine Glühlampe einzeln in den Stromkreis von 90—120 Volt anzubringen.

Schönes, ruhiges, kräftig-weisses Licht ohne jeden Schatten in der Lampe.

Feuersgefahr absolut ausgeschlossen.

Wiederveräußerer erhalten Rabatt.

Alleinverkauf und Hauptniederlage

Emil Klemm,

Elektrotechnisches Bureau,

Dresden, gr. Plauenschestrasse 25,

Generalvertreter d. Elektricitäts-Alten-Gesellschaft vorm. W. Lahmeyer & Co. Frankfurt a. M.

Installation elektr. Beleuchtungs-, Kraftübertragungs- und Bahnanlagen.

Durchaus sachgemäße, sorgfältige Ausführung, Ia. Referenzen. Projekte und Kostenanschläge jederzeit zu Diensten.

Ausstellungs-Lotterie der Sächsisch-Thüringischen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung zu Leipzig 1897. 20710 Gewinne im Werte v. M. 500.000. Ziehung im Oktober 1897. Größter Gewinn im Werte von M. 30.000. Hauptgewinne im Werte von M. 20.000, M. 15.000, M. 10.000, M. 5.000, M. 3.000, M. 2.000, M. 1.000 etc. Lose à 1 M. Zuhören gegen Voreinsendung des Betrages durch die Exp. d. Bl.



Pferde-Verkauf.

Bon Dienstag, den 20. d. M. an steht ein frischer Transport guter

Ardennen Arbeitspferde

bei mir zum Verkauf.

Dahlen, den 18. Juli 1897.

Franz Hensel, **Bahnhofstr.**

Hochfeine Fettseifen,

als:

Gose, Geliotrop, Glycer, Maiglöckchen und Glycerin, à Stück 40 Pf., empfehlen

F. W. Thomas & Sohn.

Seiden-
V.E.K. Seide, Samt, Möhle und Seiden-Seifen zu Preisen von Eltern & Keussen, Fabrik n. Crefeld. Monatsreise von Dresden mit Angabe des Gewinnfusses.

Obst-Verpachtung.

Die diesjährige Obhutung der Rittergärtner Magewitz und Grubnitz soll bedingungsweise und meistbietend gegen Vorzahlung

Mittwoch, den 21. Juli, Nachm. 3 Uhr im Rittergutshof zu Grubnitz verpachtet werden. Die Wirtschaftsverwaltung.

G. Hammitsch,

Hauptstraße 63. empfiehlt sein Lager fertiger Sophas, Bettstellen mit Matratzen, Schränke, Kommoden u. s. w.

Hängematten,

in div. Sorten, schön und vollkommen gearbeitet, empfiehlt zu billigsten Preisen
Carl Schneider, vorm. **S. Ledemann.**

Fahrräder,

beste Marken, als: Opel, Seidel & Noumann, Brennabor, Mars, Phänomen etc., desgleichen Räbmashinen in größter Auswahl zu billigsten Preisen. Hunderte von Referenzen in Riesa und Umgegend zur Verfügung. Grosse Reparaturwerkstatt.

Überdeckte Lernbahn.

Carl Kahn, Oschatz.

Alleinige Niederlage von

Original-

Bordeaux-Weinen,

A. Dupé & fils, Bordeaux, & C. H. Hoflieferanten, bei **Wag Meißner.**

Allerfeinstes Olivenöl,

pa. Rheinweinessig

empfiehlt **J. T. Mitschke.**

Neue saure Gurken,

neue Pfeffergurken

empfiehlt **Eduard Müller**, an der Kaiser.

Neue Kartoffeln

und Zwiebeln sind zu verkaufen
Kastanienstraße 61. I. **G. Rühle.**

Neue Kartoffeln,

neue Wallerlinge
empfiehlt **R. Schnelle.**

Schäl- und Einlegegurken

offert **Gärtnerei Götschow.**

NB. Nicht zu vergleichen mit den fremden Schleißchen, welche den höchsten bedeutend an Güte und Haltbarkeit nachstehen.

Brauerei Hehda.

Dienstag, den 20. Juli, Abends 6 Uhr wird Jungbier gefüllt.

Bier!

Dienstag Abend und Mittwoch früh wird in der Schlossbrauerei Braumbier gefüllt.

Bier!

Dienstag Abend und Mittwoch früh wird in der Bergbrauerei Braumbier gefüllt.

Grossenhainer Ausstellung.

Bergkeller-

Etablissement

Grossenhain. —

Direkt am Park gelegen. Neu renovierte Lokalitäten. Grosser Ballsaal. Herrlicher Lindengarten. Flotte Bedienung. Zivile Preise.

Gesellschaften und Vereinen, sowie dem reisenden Publikum bestens empfohlen.

Otto Keppler.

Restauration Germania.

Morgen Dienstag **Schlachtfest.**

Freudlichst laden ein **Otto Keppler.**

„Amphion.“

Wanderabend heute Montag Kaiserhof.

Selma Gühne

Eduard Behnisch Verlobte.

Kobeln Simselwitz im Juli 1897.

Gierzu 1. Seite.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 164.

Montag, 19. Juli 1897, Abends.

50. Jahrg.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Ob Fürst Hohenlohe bis über den Herbst hinaus im Amt bleiben wird oder nicht, darüber laufen verschiedene Angaben durch die Blätter. Eine ältere Berufung auf eine von dem Sohn des Fürsten, dem Prinzen Alexander, verbreitete Mitteilung, nach der er im Herbst seinen Posten zu verlassen gedenke, ist bekanntlich bis jetzt nicht widerruft worden. Dagegen erscheint es keineswegs ausgeschlossen, daß der Fürst noch bis zum Spätherbst sich im Reichstage zeigen könnte und namentlich wegen der Militärstrafreformvorlage. Die der Durchführung dieser Reform entgegensehenden Schwierigkeiten sollen keineswegs mehr als unüberwindbar zu betrachten sein, und der Fürst würde es sicher als eine Genugthuung betrachten, wenn er der Vollvertretung am Ende seiner Laufbahn die Entlöschung seiner Busage in dieser Materie ersäßen könnte.

Der erste nationalliberale Gegner der preußischen Vereinsgesetzvorlage ist umgefallen. Der nationalliberale Landtagsabgeordnete Schoof, der schon verschiedentlich durch sein im Widerstreite mit der Partei befindliches Verhalten die Ausmerksamkeit auf sich gelenkt hat, scheint in seinem Wahlkreise eine Resolution für die Vereinsgesetzesnovelle in der Fassung des Herrenhauses veranlaßt zu haben. Am 28. Mai hat Herr Schoof in der namentlichen Abstimmung mit der nationalliberalen Fraktion gegen den Antrag der Freikonservativen gestimmt.

Von den vier Tagen, die der Kaiser in Peterhof und St. Petersburg zubringen wird, werden bekanntlich die beiden letzten fast ausschließlich durch die Manöver im Aufmarsch genommen. Nach dem „Hamb.corr.“ will der Reichskanzler Fürst Hohenlohe diese Sachlage benutzen, um sich bei dem Beginn der militärischen Veranstaltungen auf seine Befestigungen in Borki zu begeben, um von dort erst wieder nach Berlin zurückzukehren, während Herr von Bölow sofort die Rückreise antritt, um an Stelle des Unterstaatssekretärs von Rotenhau die provisorische Zeitung des Auswärtigen Amts zu übernehmen.

Die Vertreter der Arbeiterpartei haben ihre Sommerreisen angekündigt. Herr Liebknecht geht mit Familie in einen englischen Badeort. Herr Bebel macht eine Reise durch Italien, die Herren Singer und Bamberger, die Geschäftsführer des „Vorwärts“ sind auf einer Nordlandkreise begriessen. Mit Ausnahme Herrn Auers, der noch in Berlin weilt, halten sich wohl alle namhaften Genossen gegenwärtig in Süddern und Sommerfrischen auf. Danach scheint es also, so meinen die „B. R. N.“, den Herren recht gut zu gehen.

Der Bund der Landwirthe richtete an den Reichskanzler, an die Staatssekretäre des Innern und des Auswärtigen und an das preußische Staatsministerium eine Eingabe, betreffend das sofortige Einfuhrverbot gegen ausländisches Brotgetreide zunächst für die Dauer von 6 Monaten mit der Bedingung, daß das Verbot außer Kraft tritt, sobald der Preis des innerländischen Getreides eine zu bestimmende mögliche Höhe erreicht.

Der Herzog Karl Theodor von Bayern ist am Sonnabend Abend 6 Uhr mit seiner Gemahlin von hier abgereist. Dem Vernehmen nach werden sich der Herzog und die Herzogin über Berlin und Polen nach Norwegen begeben.

Wie der „Bund der Landwirthe für Pommern“ erfährt, ist die Möglichkeit des Besuchs des Fürsten Bismarck in seinem pommerschen Besitzthum Borsig in diesem Späthummer nicht ausgeschlossen. Der Fürst hat große Neigung, die Reise zu wagen. Wenn sein Gesundheitszustand so vorzüglich bleibt

wie jetzt, würden die Verträge gegen die Absicht des Fürsten kaum etwas einwenden.

Zur Verabschiedung des Staatssekretärs Freiherrn von Marschall schreibt die „Wilh. Pol. corr.“: „Neuerdings hat sich ein Streit darüber erhoben, ob Freiherr von Marschall ein Abschiedsgesuch eingereicht habe oder nicht. Wenn insbesondere gesagt wird, die in einem Hamburger Blatte jüngst ausgetauchte Nachricht, daß Freiherr v. Marschall bereits in der Rubrik, die er vor seiner Abreise bei dem Kaiser gehabt, um seine Entlassung nachgesucht habe, den Thatsachen nicht entspreche, so können wir dies unsererseits durchaus bestätigen. Freiherr v. Marschall bemerkte allerdings am Schlusse seines Vortrags, daß, wenn er nicht mehr das allerhöchste Vertrauen bestehen sollte, er gern seine Entlassung einreichen werde. Da aber hierauf keine Anerkennung des Kaisers erfolgte, die der Staatssekretär Freiherr v. Marschall dorthin auffassen zu müssen glaubte, daß er das Vertrauen des Monarchen nicht nach wie vor besaß, so reiste er von hier ab in der sicheren Erwartung, nach Beendigung seines dreimonatigen Urlaubs aus seinen Posten zurückkehren zu können.“

Über die Pläne des Staatssekretärs des Reichspostamts v. Podbielski veröffentlicht die „Münch. Neuest. Nachr.“ eine längere Berliner Botschrift, aus der wir folgenden Passus herovercheiden: „Welche Prägung an Geist und Form das neue System unter den Händen des Staatssekretärs v. Podbielski annehmen wird, darüber ist es sich vielleicht im Augenblick selbst noch nicht klar, da er dem Gesage und Getriebe der Postverwaltung noch als Neuling gegenübersteht. Nur weiß er die ihm unterstehende Absicht einer Verkehrs-Abteilung, in welcher Gestalt sie auch zum Ausdruck gelangen könnte, weit von sich Dazu fühlte ich mich zu sehr als Sohn meiner Zeit“, lautete sein uns gegenüber geäußertes Ausdruck.

Die von uns mitgetheilte Kundgebung der 816 ordentlichen Professoren zum Kampfe der Deutschen in Österreich ist von der Universität Heidelberg angeregt worden.

Ein standalöher Vorfall, der sich gelegentlich der Centennarfeier in einer Schule des Alugs ereignet haben soll, ist wohl noch in aller Erinnerung. Nach der das Andenken unseres Heldenkaisers ehrenden Rede des Lehrers erhebt sich ein 13-jähriges Schulmädchen und fragt: „Ich möchte wissen, warum man in Bayern überall zu Ehren des Kaisers Wilhelm ein Freudenfest feiert und er da doch so viel Unglück über unser Bayerland gebracht.“ Auf die Frage des Volkschulinspectors: Was heißt Du für ein Unglück? sagt das Mädchen die ihm von diesem selbst eingelernten Sache der, die das über Bayern gebrachte Unglück näher begründen sollten. Doch damit allein war der Herr Volksinspektor nicht zufrieden, er ergänzt selbst das Wort, bekräftigte die Ausführungen des Mädchens und stieg bei: „Wenn König Ludwig noch regieren würde, wären wir heute zu Ehren des Kaisers Wilhelm nicht zusammengekommen“ usw. Wie die „Augsb. L.-Ztg.“ nun erfaßt, ist der Schauspiel dieses ultramontanen Stückleins Peterthal im Bezirkssamt Sonnenhofen. Die „Münch. Neuest. Nachr.“ bemerken hierzu: Wenn die genannte Zeitung hinzusetzt: „Die über diesen Vorhang empörten Bayerlandsfreunde dürfen erwarten, daß ihnen vollste Genugthuung werde“, so ist das freilich eine sehr berechtigte Erwartung, doch sie aber in Erfüllung gehen werde, möchten wir gleichwohl bezweifeln.

Österreich. Die Regierung führt, was wir neulich als Folgerung aus der Badischen Politik in Böhmen auch für Deutsch-Tirol schrieben, bereits aus; sie bereitet mit

dem die offizielle Zweisprachigkeit auch in Tirol vor. Den Regen eröffnet die Wienerotto-Direction, die an deutsche Geschäftstleute in Innsbruck Rundschreiben ausschließlich in italienischer und tschechischer (?) Sprache versandt; dann erhalten deutsche Eltern in Innsbruck die Besitztum über den Empfang des Schulgeldes in deutscher und tschechischer Sprache, und von der Bezirkshauptmannschaft Rißbühel werden italienische Impfbogen verschickt.

Zeitungswidmungen zufolge beschlossen in Böhmen 45 Gemeinden des Bezirks Wies und der Gemeindeausschuß von Bernau bei Woerlau die Geschäfte in dem ihnen übertragenen Wirkungskreise einzustellen.

Italien. Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Tanger gemeldet, daß die besonders italienische Gesandtschaft nach einem Aufenthalte von 10 Monaten am Hofe des Sultans von Marocco zurückgekehrt ist; alle zwischen Italien und Marocco schwedenden Fragen seien von der Gesandtschaft geregetzt worden.

Dänemark. Der König der Belgier ist Sonntag Nachmittag an Bord seiner Yacht „Clementine“ von Kopenhagen abgereist. Die Yacht wird ihren Weg durch den Kaiser Wilhelms-Kanal nehmen.

England. Aus Kapstadt wird vom 17. d. gemeldet, daß in einer Diggers-Mine bei Kimberley in Folge Einbrügens von Schlamme in die Mine mehrere Europäer und 50 Einheimische verschüttet worden sind; 20 Einheimische sind gerettet worden, für die Rettung der übrigen besteht wenig Hoffnung.

Türkei. Konstantinopel, 18. Juli. Die Sitzung der Militär-Attacke, die auf gestern Vormittag 9 Uhr anberaumt war, mußte ausfallen, weil die türkischen militärischen Delegirten nicht erschienen waren. — Gestern um 10 Uhr sollte in Topkapi die zehnte Sitzung in Sachen der Friedensverhandlungen stattfinden. Die Botschafter erwarteten vergebens den Minister des Äußern und begaben sich deshalb zur Versammlung nach der österreichisch-ungarischen Botschaft, wo der Minister des Äußern sich bald einsand. Auch der Großmeister der Artillerie, Zelli Balta, erschien mit einer Mission in der österreichisch-ungarischen Botschaft.

Die Befestigungen längs der Küste des Golfs von Saroniki wurden der „Post“ zufolge in den letzten Wochen erweitert und teilweise neu armirt. Bedeutende Vorräthe an Artilleriematerial gehen nach Thessalien oder wurden in den Depots untergebracht. Trotz der unlesbar bestehenden großen Erregung der Muselmänner in Macdonien sind Zwischenfälle ernster Natur bislang nicht vorgekommen. Zu einigen Besorgnissen geben die Botsäße auf der serbischen Grenze jedoch Anlaß, wo in letzterer Zeit häufiger Raubzüge vorgenommen werden.

Amerika. Washington. Die republikanischen Mitglieder der Tarif-Konferenz kamen zu übereinstimmenden Beschlüssen über alle wichtigen Bolläde und teilten dies den demokratischen Mitgliedern, welche bisher an den Verhandlungen nicht teilgenommen hatten, mit. — Dem Vernehmen nach sollen die früheren Bolläde für erst- und zweitklassige Wolle wieder hergestellt werden, während die Bolläde für drittklassige Wolle auf 4 Cents für Wolle unter 12 Cents Wert pro Pfund und auf 8 Cents für solche über 12 Cents Wert festgesetzt werden sollen. Wie ferner verlautet, sei das Repräsentantenhaus mit seinen Forderungen in Bereff des Zuckertarifs durchgedrungen, da die zur Tarif-Konferenz abgeordneten Mitglieder des Senats dem Differentialzoll von $\frac{1}{2}$ Cent für raffinierte Zucker zustimmen und von der

Zur leichten Augenblick.

Roman von Ottokar v. Werla.

14

Es fehlten nur noch wenige Minuten zu sechs Uhr, als Mag Dunham in Liebenthal eintraf. Er warf einen Stallungen die Bügel seines Pferdes zu und schritt ins Haus, einigermaßen darüber verwundert, seine Schwester, die sonst niemals verläßt, ihm entgegen zu eilen, heute nicht zu sehen.

„Ist Heute Dunham ausgegangen?“ fragte er eine der Diennerinnen, welche ihm in der Vorhalle begegnete.

„Rein, das gnädige Fräulein ist im Salon,“ lautete die Erwiderung.

Mag Dunham legte Hut und Reitgerte auf den Tisch, und befuhr sich, nach dem bezeichneten Zimmer zu gehen, aus dessen Thüre ihm Hulda im gleichen Augenblicke entgegentrat.

„Wie spät Du kommst, Mag!“ rief sie ihm lächelnd entgegen.

„Es scheint aber immer noch zu früh zu sein, denn Du hast mich offenbar nicht erwartet. Doch, was ist denn los? Du bist ja heute in wunderbar ausgewählter Toilette, was hat das zu bedeuten?“

„Wie rasch Du solche Kleinigkeiten entdeckst! Du wirst doch nicht annehmen, ich hätte mich für Dich so geschminkt?“ fragte sie lächelnd. „Rein, wir haben einen Gast, rufe, wer es ist!“

In das erregte Antlitz seiner Schwester bliebend, sagte sich Mag Dunham, daß er nicht lange zu raten brauche.

„Ich hoffe, es geht Russel gut?“ fragte er daher mit unerschütterlicher Ruhe.

„Wie hast Du gewußt, daß er es ist?“ forschte sie lächelnd. „Sollte er im Herfahren auf den Gewerken vorgesprochen haben?“

„Rein, gewiß nicht, doch ich hoffe, da er mein Freund ist, darf ich mich ihm, so wie ich bin, im Reisefotium vorstellen.“

Er eilte auf die Thüre zu und Hulda folgte ihm mit strahlenden Blicken, die herzliche Begrüßung der beiden Männer beobachtend.

„Es freut mich von ganzer Seele, daß Sie uns nicht verlassen haben,“ sprach Mag, „und soll ich ehrlich sein, so muß ich gestehen, daß ich Sie seit einer Woche beinahe täglich erwartete.“

Doch nun, lieber Russel, muß ich mich rasch umkleiden, sonst erhalte ich bei Tische kein freundliches Gesicht von ihr. „Weißt Du,“ sprach er dann zu Hulda gewandt, „wer mich heute aufgesucht?“

Markus Heß. Er hat Nummer, der arme Teufel, und sucht eine Anstellung in meinen Gewerken. Ich werde Dir später die Einzelheiten erzählen.“

„Markus Heß?“ wiederholte Hulda. „Ah, natürlich entfinne ich mich seiner — wie sollte ich nicht.“ wandte sich nun die junge Dame an Karl Russel, „hat er doch vor Jahren meines Bruders Leid getötet.“

„Wirklich? Ah, das ist freilich ein guter Grund, ihn in freundlichem Andenken zu erhalten. Wollen Sie mir nicht die einzelnen Thatsachen mitteilen?“

„Ich will Ihnen die Sache erzählen, so weit ich mich berihben entfinne. Ich war damals noch ein ganz kleines Mädchen von höchstens vier oder fünf Jahren. Wir waren noch gar nicht in bisheriger Gegend ansässig, sondern lebten in London, doch brachte uns der Vater stets während der Sommerzeit für einige Wochen ins Grüne. Damals bestand Mag' größtes Vergnügen im Fischen.“

„Ich wundere mich jetzt, daß ihm damals nicht weit häufiger Unfälle gestoßen sind. Eines Tages geföhnt es aber doch, daß er losüber ins Wasser fiel, während ich in ganz geringer Entfernung daneben stand.“ — „Sie waren also selbst damals schon stets zusammen?“

„O ja, immer; die Leute sagten, wir hätten Zwillinge werden sollen. Nun, um in meiner Geschichte fortzufahren, Mag fiel damals ins Wasser und wäre zweifelsohne ertrunken, wenn nicht jener Knabe, der kaum zwei Jahre älter war, sich losföhrt nachgestürzt hätte. Ich entfinne mich, daß ich vor Schrecken laut aufschreiend am Ufer stand, während Markus untertauchte und meinen Bruder rettete. Den letzten Rest unserer Sommerferien verbrachte Mag fast ausschließlich damit, unter der Leitung von Markus Schwimmunterricht zu nehmen. Unter Wasser gab dem alten Heß die Mittel, um ein Geschäft zu gründen und fand, daß er damit den großen Dienst, den dessen Sohn ihm erwiesen, noch lange nicht hinreichend belohnt habe. Vor drei Jahren etwa suchte Mag Markus zu überreden, er möge herkommen und eine An-

stellung in den Gewerken nehmen, aber er schlug das Anbieten aus. Wie es scheint, hat er seither keine Anzahl geändert.“

Die Fassade des Schlosses von Liebenthal bot die Ansicht nach einem prächtigen, wohlgehaltenen Park, während die rückwärtigen Fenster, an deren einem Hulda mit ihrem Gäste stand, auf das Haidesland hinausgingen, dessen kahle, weitgestreckte Ebene keinen besonders erquicklichen Anblick bot. Nach Russel starke ungewöhnlich und gedankenvoll in das Weite.

„Dene eingefriedigten Gehöftungen sind wohl Sammelbeden?“

„Ja. Wir epitierten hier in einer wahrerarmen Gegend und nur das kleine Hüfchen, welches unter Domäne durchleucht, kann dazu verwendet werden, hier Wasser abzugeben, welche den Bedarf der Stadt spärlich decken.“

„Mein Bruder hat erst in allerjüngster Zeit von einem stundenweit entfernten See durch Wasserleitungen erneute Wasserquellen in die Gewerke leiten lassen; jene Sammelbeden befinden sich auf dem halben Wege zwischen dem Städtchen und den Gewerken.“

Liebenthal ist belläufig ebenso hoch gelegen, wie jene Ebene, die sich da vor unseren Bildern ausbreitet und wohl auch wie die Brüder, nicht so?“ fragte Karl nach einer Weile.

„Ja, belläufig ebenso, ich glaube sogar, daß wir etwas tiefer sind.“

„Über das könnte ja gefährlich werden, Fräulein Dunham.“

„Gefährlich? Wie?“ meinte Hulda verwundert.

„Ich meine die Lage des Hauses; es ist nicht unmöglich, daß ein oder beide Sammelbeden durch irgend einen Hasal bersten könnten.“

„Nicht unmöglich, aber sehr unwahrscheinlich.“

„Das Bersten der einen oder der andern Schleuse könnte dann leicht eine Überschwemmung zur Folge haben.“

„Ja, freilich, aber das ist doch nicht zu befürchten, Herr Russel, die Beden sind sehr gut gehalten; weder ich, noch mein Bruder haben jemals an die Möglichkeit einer Gefahr gedacht.“

„Welcher Gefahr?“ fragte Mag erstaunt und die letzten Worte seiner Schwester vernahm.

„Ich habe Herrn Russel auseinandergezählt,“ entgegnete Hulda,

Forderung, für Moskowabgezücht und andere niedrige Grade Abzüge einzutreten zu lassen, Abstand nahmen.

Der neue Gesandte der Vereinigten Staaten in Madrid, Woodford, ist angewiesen worden, für die Familie des hingerichteten Dr. Ruiz eine Entschädigung von 75000 Dollars zu verlangen.

Bericht über die öffentl. Sitzung des R. Schöffengerichts zu Riesa am 14. Juli 1897.

Vorsitzender: Amtsrichter Dr. Kramer. Schöffener: Gutsbesitzer Jenler zu Rehthener und Mühlensbesitzer Gemeindesvorstand Frenzel zu Poppitz. Amtsanwalt: Referendar Maurer. Gerichtsschreiber: Referendar Beuthold und von Scheibner abwechselnd.

1. Der 13 Jahre alte Schulknabe J. H. K. aus R. eignete sich am 6. Juni er. auf dem Schuppenplatz zu R. mit der zur Erkenntnis der Straftat seiner Handlung erforderlichen Einsicht einer der Handelsfrau A. W. E. gehörige silberne Ankerkuhr im Wert von 5 Mark widerrechtlich an. Der Angeklagte wurde wegen Diebstahls nach § 242 des RStGBs. mit einem Verbot bestraft, er hat auch die Kosten des Verfahrens zu tragen. — 2. Vor Eintritt in die Hauptverhandlung zog der Schuhmacher R. zu K. die gegen den Maurer K. zu C. angestrengte Privatklage und den Strafantrag wegen Bekleidung zurück unter Übernahme der erwachsenen geringen Kosten des Verfahrens. Durch die in Aussicht stehende Verurteilung des vollständig mittellosen Angeklagten wäre dem Privatkläger lediglich ein größerer Kostenaufwand erwachsen. — 3. Die Hauptverhandlung in der Privatklage des Vorarbeiter K. C. P. zu S. gegen den Fabrikarbeiter C. W. F. J. derselbe wegen Bekleidung endete mit einem Vergleich. Der Privatkläger zog die Privatklage und den Strafantrag zurück, der Angeklagte verpflichtet sich, 3 Mark an die Armenflosse zu Strelitz zu Händen des Herrn Rechtsanwalt Dr. Wende zu zahlen und die Kosten des Verfahrens zu tragen. — 4. Die Privatklägerin Handarbeiterin A. M. K. zu G. zog, da ihr Widerklage in Aussicht gestellt wurde, vor Eintritt in die Hauptverhandlung die gegen die

Schifferschaffrau A. B. derselbe angestrengte Privatklage und den Strafantrag wegen Bekleidung zurück; die Parteien tragen die Kosten je zur Hälfte, eine gegenseitige Erfüllung der Ansprüche findet nicht statt. — 5. Aus der Schlosskammer des Dienstmädchen seines Brodherrn hatte der bisher unbefristete Bäckerjelle C. W. M. zu R. am 3. Juli er. ein dem Mädchen gehöriges frei daliegendes Portemonnaie mit 1 M. 95 Pf. Inhalt in der Absicht rechtswidriger Zuwendung weggenommen. Wegen Diebstahls wurde die Angeklagte nach § 242 des RStGBs. zu 2 Tagen Gefängnis und in die Kosten des Verfahrens verurteilt. Die Strafe wurde durch die seit dem 6. Juli erwittene Untersuchungshaft als verbüht betrachtet. — 6. Die Privatklage der ehemaligen Gasthofbesitzerin M. zu G. gegen den Gasthofbesitzer K. derselbe wegen Bekleidung wurde, da die Privatklägerin trotz erfolgter Anordnung zum Hauptverhandlungstermin persönlich nicht erschienen war, als zurückgenommen erachtet, die Kosten fallen der Privatklägerin zur Last. R.

Bemerktes.

In Franzensbad in Böhmen fuhr am 18. Juli Nachmittags der von Tábor kommende Eisenbahngong in den von Tábor nach České Žleby fahrenden in Folge falscher Weichenstellung herein. 7 Personen wurden leicht verletzt, 2 Lokomotiven und 3 Waggons beschädigt.

Eine chinesische Herathsgeschichte mit Berliner Hintergrund wird augenblicklich in Berlin viel besprochen. Der besagte Chine lebte vor mehreren Jahren gelegentlich der Antwerpener Weltausstellung eine junge Holländerin aus bester, obendrein streng sozialistischer Familie kennen. Die junge Dame verliebte sich in den Chinesen und die Eltern machten wohl über sieb in den Chinesen einwilligen, trotzdem der Chine sich das ausbedungen hatte, daß er seinen Sohn und sein Nationalstadium weitertragen würde. Die jungen Eheleute wohnten bis vor Kurzem in Berlin und würden es sicher heute noch, wenn nicht plötzlich ein unerwartetes Ereignis davonholen getreten wäre, in Gestalt eines andern weiblichen Wesens, daß auch Gattenrechte an den famosen Chinesen hätte. Die zweite Frau, die Holländerin, begab sich sofort zu ihren Eltern; der chinesische

Don Juan selbst zog es vor, sich so unsichtbar wie möglich zu machen. Der Vorfall ist, so schreibt die "Deutsche Tageszeit," charakteristisch für die Reizungen mancher Frauen, wie sie sich auch im vergangenen Jahre in der Ausstellung "Kairo" in Berlin oft recht häßlich bemerkbar machen.

Wortberichte.

Leipzig, 17. Juli. (Produktionsbüro.) Weizen loco M. 130 bis 150, 170—180, höher. Roggen loco M. 112—123, höher M. 131—135, höher. Hafer loco M. —. Rübbel loco M. 57,50 S., ohne Angebot. Spiritus à 70 M. Verbrauchssteuer, 70er loco M. 41,80 S., 50er loco M. —.

Chemnitz, 17. Juli. Prei 50 Kilo Weizen, fremde Sorten M. 8,75 bis 9,15, höch. gelb, M. 7,40 bis 7,65, höch. gelb, beige, M. — bis —. Roggen, M. 6,00 bis 6,55, höch. gelb, leucht. rot, M. 5,00 bis 5,75, fremder M. 6,45 bis 6,65, höch. M. — bis —. Brauner, fremde M. — bis —, höch. M. — bis —. Butterger. M. 1 — bis 6,—. Hafer, höch. M. 6,00 bis 7, — preußischer M. 7,15 bis 7,50, fremder M. 7, — bis 7,40. Knochen M. 7,25 bis 8,50. Wahl- und Butterherren M. 6,00 bis 7, —. Get. M. 4, — bis 4,20. Stroh M. 2,80 bis 3,20. Kartoffeln M. 4,25 bis 4,35. Butter pro 1 Kilo M. 2,20 bis 2,60.

Großenhain, 17. Juli. 85 Kilo Weizen M. 12,20 bis 13,20. 80 Kilo Rott. M. 9,20 bis 9,30. 70 Kilo Gerste M. 9, — bis 9,50. 50 Kilo Hafer M. 7, — bis 7,40. 75 Kilo Heuballen M. 9, — bis 9,25. 10 Kilo gereifter Hafer M. 6,40 bis 6,60. 1 Kilo Gramm Butter M. 2,20 bis 2,40.

Dampfbad Riesa. Badesauna für irisch-römische und Dampfbäder: für Herren: Sonntag 8—11½ Vorm. und 3—7 Nachm., Mittwoch 3—7 Nachm., Dienstag 8—12 Vorm. und 3—7 Nachm., Freitag 3—7 Nachm., Sonnabend 8—12 Vorm. und 3—7 Nachm.; für Damen: Montag 3—7 Nachm., Mittwoch 8—11½ Vorm., Freitag 8—11½ Vorm.; — für Wannenbäder 1. und 2. Classe, kohlensaure Bäder und gewöhnliche Duschbäder; für Dames und Herren: Wocheabende von 8 Uhr Morgens bis 1/8 Uhr Abends, Sonntags von 8—11½ Uhr Vorm.

Königl. Proviant-Amt
(Gartenstrasse 6 I), Geschäftsfenster: April bis September 7—12 und 2—6 Uhr, October bis März 8—12 und 2—6 Uhr.

Kiefern-Rollholz

Liefert billig bis vorr. Haus
Emil Leidhold, Görlitz.

Siefernes Stockholz

Liefert, à Mtr. 3,50 Mtr. frei Riesa bis vorr. Haus
Emil Leidhold, Görlitz.

Alte Dachziegel

find billig zu verkaufen. Bergbrauerei.
20 Centner gelbe Lupinen
find zu verkaufen Ritterau Nr. 10.

Steinbrecher

Fräsigster Construction, verschiedene Größen zur Herstellung von Straßenpflaster und ähnlichen Zwecken, sind preiswert zu verkaufen. Offerten befürdet sub R. E. 46 Rudolf Wosse, Dresden.

Brillen und Klemmer von Aluminium

mit besten Rathenower Gläsern, zu 4 Mtr. 50 Pf. empfiehlt Otto Hommel.

3 Herren können Schlafstelle erhalten bei Richter, Kaiser-Wilhelm-Platz 5, 2 Tr.

Stubenmädchen-Gesuch.

Auf ein Vittergut bei Orlitz wird zum 1. Oktober oder früher ein einfaches, solides Stubenmädchen gesucht, das im Nähern und Plätzen bewandert ist. Näheres zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Mädchen,
ehrlich und ordentlich, möglichst in landwirtschaftlichen Arbeiten erfahren, baldigt gesucht.
Näheres Gärtnerei Görlitz.

Ein fleißiges, ehrliches Hausmädchen
nicht zu mieten
Frau Johanne Witschke, Schulstr. 8.

Siehe sofort Burischen
einen von 17—18 Jahren als Hausbursche. Hoher Lohn ist zugesichert. Truppen-Uebungsplatz Beuthain, F. Engelhardt.

Ein Schulknabe
von 12—13 Jahren, welcher jetzt Ferien hat, findet Beschäftigung als Hausbursche bei F. Engelhardt, Uebungsplatz Beuthain.

„dass im Hause des Verstossen eines Bedenks wie möglicherweise eine Überschwemmung von etwa dreißig Fuß Höhe haben könnten.“ „Sagen wir lieber vierzig,“ meinte Mag Dunham. „Wenn je ein Wasserbehälter besteht, so bleibt uns kein anderer Rettungs-ort, als das Dach, denn das Dach steigt dann jedenfalls bis an die Höhe des ersten Stockwerkes. Es ist schade, daß das Schloß nicht mehrere Stockwerke aufzuweisen hat, um so mehr, als ich mich genötigt sehe, sehr bald noch einen Wasserbehälter zu bauen und damit die Gefahr eigentlich steigt.“

Die beiden Herren plauderten noch eine Weile über dies und jenes, Hulda sah aber recht gut, daß ihr Bruder einigermaßen erregt sei, und sie wußte, daß er es in erster Linie war, weil Karl Russel aus Lady Laura's Nähe kam. Es war eine Illusion, das Gefühl sich Hulda hegte, wenn sie lange Zeit gewußt hätte, ihr Bruder sei von jener Meinung geblieben, ja sie sah, daß er jetzt mit Ungeduld des Augenblicks harre, in welchem Lady Laura's Name genannt werde, wenn er auch zu stolz war, um eine direkte Frage zu stellen.

Man begab sich zum Diner, man plauderte dies und jenes und erst, als im Verlaufe des Abfalls das Gespräch auf die von Alma von Benz arrangierten lebenden Bilder brachte, fragte Hulda schlußend unbeschämt: „Und was ist denn mit Lady Laura, wie haben noch gar nicht von ihr gesprochen. Es geht ihr doch höchstens gut? In ihrem Briefe an mich hat Alma ihrer vielgeliebten Freundin gar keine Erwähnung.“

„Weil nichts Angenehmes zu erwähnen war, fürchte ich,“ meinte Karl Russel ernst. „Lady Laura hat schwere Sorge, das arme Kind.“

„Sorge?“ wiederholte Laura, ohne ihren Bruder anzublicken. „Ja. Der Reich, den alle Welt schon so lange gefürchtet hat, ist leider endlich gekommen und ich fürchte, der Graf von Fergussen und seine Tochter werden den Königshof nur allzu bald verlassen müssen.“

Einige Minuten nach dieser Eröffnung herrschte lantlose Stille in dem Salon. Hulda sah, daß ihr Bruder erblaßte, daß seine starke Hand zitterte.

„Sie erwartete, daß er reden werde, als er aber beharsch

schwieg, fragte sie in anständiger Betracht: „Den Königshof verlassen? Aber er ist ja doch des Grasen von Fergussen unbestreitbares Eigentum?“

„Ziegt nicht mehr, fürchte ich.“

„Aber der alte Herrensitz gehört ja doch der Familie.“ Er gehörte der Familie nicht mehr ganz und anschließend seit den letzten fünfzig Jahren. Des Grafen Vater belastete ihn zweit mit Hypothek. Seither ist das zu wiederholten Malen geschieden und nun will niemand mehr Geld dar auf geben, damit aber bricht das Verderben herein. Im März sollen große Hypotheken bezahlt werden und der Graf ist nicht mehr im Stande, den Ansprüchen nachzukommen, welche man ihm stellt; die Summe ist überdies groß und seine letzten Hilfsquellen sind erschöpft.“

„Alles dies hat er dem Sohne zu danken.“

„Ja, wenn man's genau nimmt, hat Alwred's Reichtum allein den alten Familiensitz unter den Hammer gebracht.“

„Und Lady Laura muß mit ihrem Bruder das Schloß verlassen?“

„Ich fürchte, es geht keiner andern Ausweg. Legal haben sie jedenfalls kein Recht, dort zu verweilen; in günstigsten Fällen, bei brillantem Verkauf des Gutes kann für Vater und Tochter eine unbedeutende, kleine Rente übrig bleiben, welche es ihnen bei den bescheidensten Ansprüchen erfüllen wird, lämmertisch ihre Tochter zu fristen.“

Mag schwieg noch immer und Hulda wagte nicht, den Bruder anzublicken. Nach einer Weile fuhr Russel fort: „Es ist traurig den Grafen von Fergussen; ich bedaure aber weit mehr seine Tochter; wenn einmal das Vermöge vorüber ist und man ihn ruhig mit seinen Bildern weiter existieren läßt, so wird nach meinem Dafürhalten er nicht viel mehr verlangen. Das Danckleschwert schwiebt ja seit seiner Jugend über seinem Haupt und er mußte sich darauf gefaßt machen, daß früher oder später ein solches Ende kommen werde; aber ich fürchte, daß das arme, kleine Mädchen an der Sache zu Grunde geht.“

„Haben Sie Grafen Laura gelesen?“ fragte Mag mit so rauer Stimme, daß der andere verwundert ausschaut.

„Nur für wenige Augenblicke; ich begab mich nach dem Schloß, sobald ich hörte, wie die Dinge standen, um zu sehen, ob ich ic-

gendwie von Nutzen sein könnte; leider war es nicht möglich. Selbst wenn ich weit reicher gewesen wäre, als ich bin, hätte ich nicht helfen können.“

„Ich sah den Grafen, aber nur wenige Augenblicke. Mir machte es dem Eindruck, als ob er den Schlag kaum fasste, welcher ihn getroffen; ich fürchte, er hat seine geläufigen Häbielen abgeschwächt. Er ist krank und die arme kleine pflegt ihn; er läßt sie kaum einen Augenblick von sich. Sie sprach nur wenige Worte mit mir, ich aber entsetzt niedergeklungen aus; mirthat das Herz weh, daß arme, kleine Kinder zu leben.“

„Ist sie allein mit dem Vater?“ fragte Mag mit dem gleichen, fremd klugenden, harten Tone.

„Ganz allein und wesentlich verändert in den letzten Monaten, vermutlich wegen der peinlichen Stunden, welche sie durchleitten haben mag. Frau von Benz hat sowohl den Grafen als auch Laura zu sich eingeladen, aber letztere erklärte den Königshof nicht verlassen zu wollen, bis sie dazu gezwungen; für ihre stolze Natur wird das nahezu der Todestrieb sein.“

Mag hatte sich erhoben und war ans Fenster getreten. Hulda folgten ihm mit ängstlichem Ausdruck.

„Weiß Laura's Bruder um die Sachlage?“

„Der?“ Russel lachte sarkastisch. „Sie kennen den Mann nicht, von dem Sie sprechen, sonst würden Sie solche Frage gar nicht stellen. Freilich kennt er die Verhältnisse, seine Schwester schrieb ihm alles und ich las die Antwort, welche er gefunden, als ich auf dem Schloß war; der alte Mann weinte beißen Thränen darüber. Es sei allerdings recht unangenehm, schrieb er, aber da es nun doch einmal habe so kommen müssen, wäre es besser, wenn die Sache so rasch als möglich abgetan sei, andernfalls lasse sich ja doch nichts. Das alte Guldenstück verlobte sich gar nicht der Wahrheit, daß man Thränen darüber vergieße. Gedanklich sei er nicht gewillt, sich Vorwürfe machen zu lassen. Das war der Inhalt des Schreibens, welches Alfred seinem kranken, alten Vater und dem armen Mädchen sandte. Wenn er einen Funken Herz besaße, müßte der Künftige, den er über die Schulter gebraucht, sein Gemüt schwer belasten.“

(Fortsetzung folgt.)

50,12